



100

Bei dem

Schmann

und

Grünewaldischen
Hochzeit = Feste,

Welches den 23. Nov. 1734.

in höchsten Vergnügen allhier begangen wurde,

Wolte

seine Schuldigkeit durch nachstehenden Glück-Wunsch an den Tag legen,

Ein ergebenster Diener und Better,

Johann Adam ALBINUS,

Collega der Torgauer Schule.

Torgau,

gedruckt bey Johann Gottlieb Petersehn.

AM



Wohlgelehrter Mann

Erlaubet, Werthes Paar, daß ich darnach darff
 fragen,
 Was wird die Venus doch zu Eurer Hochzeit sagen?
 Die Kälte ist schon groß, Euch kömmt das Lie-
 ben an,
 Gewiß Cupido hat das Seinge wohl gethan.

Des Herbstes Früchte sind Euch allzuwohl bekommen,
 Des Bacchi süßer Saft hat Euch ganz eingenommen,
 Es nehmen Sinn und Geist verliebte Triebe ein,
 Drum wollt Ihr nicht allein und unverbunden seyn,
 Ach traut der Liebe nicht! sie scherzt und kan durch Lachen
 Den größten Theil der Welt sich unterthänig machen,
 Da, wenn sie freundlich thut, braucht sie dergleichen List,
 Daß man gefesselt wird, und seiner selbst vergißt.

Sie spielt, sie scherzt mit Euch mit angenehmen Blicken,
 Sie sagt nichts von Gewalt, nichts von Gefahr und Stricken,
 Sie flößt Euch die Brunst in süßen Nectar ein,
 Und brauchet sie einmahl Ernst, so heist es nur zum Schein.
 Lehret uns, Herr Bräutigam, nicht dieses Dein Exempel?
 Wie führte Venus Dich in ihren Sitz und Tempel?
 Ist's nicht an dem? Du warst von harten Banden frey,
 Sie brauchte nichts als List und lauter Schmeicheley.
 Gabst Du ihr etwann Raum in reinen Liebs-Gedanken,
 So ließ sie Dich nicht weit aus ihren engen Schranken,
 Hat Dich die Venus wohl zur Elbe hingeführt?
 Hat dort ein harter Fels ie Deine Brust gerührt?
 Was dachte sie dabey soll ich bey'm Klippen sprechen?
 Man kan da eh den Hals, als Liebes-Aepffel brechen,
 Bey Bergen, Klippen, Fels wird auch das Herz zu Stein.
 Wie kan da süsse Lust und zarte Liebe seyn.
 Von Meissen weg mit Dir, bey Torgau sind die Auen,
 Da kan man sichern Grund auß Liebes-Glücke bauen,
 Wenn dort Bergiß mein nicht in ihren Felsern lacht,
 Und edles Tausendschön schon manchen angebracht.
 Die Venus ist vergnügt, daß sie die Post empfangen,
 Herr Schumann sey vorlängst von Meissen ausgegangen,
 Und such in Torgau sich die Grünewaldin aus,
 Bergesse seine Stadt, und Sie der Eltern Haus.
 Was Venus? Unser Gott und Schöpffer ist die Liebe,
 Der prägt in unser Herz die allerbesten Triebe,
 Der ist's, der auch in Euch die schöne Reigung hegt,
 Und auf das Füncklein Gluth und reine Flammen legt.
 Der Gott, so Euch voriezt mit keuscher Gluth entzündet,
 Der Eure Herzen selbst genau zusammen bindet,
 Der lasse dieses Glück auf festen Pfeilern stehn,
 Und Euch nicht unerhört von seinem Altar gehn.

Herr Schwager, so kan GOTT sein werthes Hauß er-
 quicken,
 Er wird noch fernerhin dergleichen Segen schicken,
 Denn seine Brunnen sind mit Nectar angefüllt,
 Aus denen Honigseim vor Land und Leute quillt.
 Frau Schwester, freue Dich, GOTT forget vor die Deinen,
 Er läßt Dir dieses Licht zur Lust und Wonne scheinen,
 Erkenne seine Huld an diesem Hochzeit-Fest,
 Das er, nach seinem Rath, Dich heut begeben läßt.
 So wird der Eltern Wunsch zu ihrem Trost erhöret,
 So wird der Freunde Lust und Cure nicht gestöret,
 So blüht das Werthe Paar, das keine Zwiespalt treunt,
 Von dem die Nachwelt einst die besten Pflanken nennt.
 Da wird die Nachtigall sich selbst zu Euch gesellen,
 Wenn sich ein Reißgen wird an Eure Seite stellen,
 Der grüne Wald der sey ein Glücks- und Segens-
 Wald,
 So oft in selbigem ein Wiegen-Lied erschallt.



21. Nov. 1961
-9. AUG. 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3
002 188 791



TA 50L

V077





Bei dem

Schumann

und

Grünewaldischen

Hochzeit-Geste,

Welches den 23. Nov. 1734.

in höchsten Vergnügen allhier begangen wurde,

Wolte

seine Schuldigkeit durch nachstehenden Glück-Wunsch an den Tag legen,

Ein ergebenster Diener und Better,

Johann Adam ALBINUS,

Collega der Zörgauer Schule.

